



Was sich Assistenzärzte wünschen: strukturierte Einarbeitung

Bei jungen Assistenten/innen in der Facharztausbildung ist die Intensivstation in der Regel kein besonders beliebter Arbeitsplatz. Zu groß erscheinen ihnen die Verantwortung und die Belastungen, die hier auf sie zukommen. Darüber hinaus ist die Intensivmedizin ein sehr komplexes Feld: Verschiedene Berufsgruppen müssen funktionsgerecht zusammenarbeiten. Ihre unterschiedlichen Arbeitsaufgaben müssen gut miteinander verzahnt und koordiniert sein. Entsprechend groß ist deshalb der Raum für Missverständnisse und Reibungsverlust.

Vor diesem Hintergrund kommt der Einarbeitung der Assistenten eine zentrale Bedeutung zu. Will man sie in der Hektik des Arbeitsalltags nicht weitgehend sich selbst überlassen oder ihnen die wichtigsten Informationen lediglich schnell zwischen Tür und Angel vermitteln, ist eine strukturierte Einarbeitungsphase unerlässlich. Sie ist nach etwa vier bis sechs Wochen in den Kernprozessen abgeschlossen und hat zum Ziel, dass der Assistent

- mit den Abläufen und Standards auf der Station vertraut ist,

- sein Aufgabenspektrum kennt,
- den Umgang mit den Geräten beherrscht,
- in das Team integriert ist,
- sich an die Station gebunden fühlt.

Die erfolgreiche Einarbeitung neuer Assistenten gehört zu den Aufgaben des Leiters der Intensivstation. Zwar muss er sie nicht ausschließlich selbst erledigen und sich ständig um seinen neuen Mitarbeiter kümmern, aber er sollte generell die planvolle Einarbeitung in den Strukturen seiner Station verankert haben und die entsprechenden Aufgaben sinnvoll delegieren.

Dazu gehören folgende Schritte:

1. In einem Handbuch für neue Mitarbeiter werden alle wichtigen Informationen, Abläufe und Standards zusammengefasst. Seine Bedeutung und Handhabung wird im Gespräch erläutert. Anschließend wird es ausgehändigt.
2. Alle Teammitglieder sind im Vorfeld über die Ankunft eines neuen Assistenten informiert.
3. Während seiner Zeit auf der Intensivstation wird dem Assistenten ein

Oberarzt als Mentor zur Seite gestellt. Er ist sein Ansprechpartner für fachliche und organisatorische Fragen.

Mit diesen einfachen Maßnahmen verliert der Arbeitsplatz Intensivstation bei vielen Nachwuchskräften nicht nur an Schrecken, sondern gewinnt deutlich an Attraktivität – ein wichtiger Aspekt im Wettlauf um die besten Köpfe.

Werner Fleischer

Korrespondenzadresse

Dipl. Päd. Werner Fleischer
Beratung, Coaching, Moderation
Schulstraße 5e
21220 Seevetal
04105 668052
04105 668053
W.Fleischer@ihrcoach.com
www.ihrcoach.com

Information: Lesen Sie auch den Beitrag „Integration neuer Mitarbeiter in das Pflege-Team einer großen Intensiv- und Überwachungsstation“ von den Autoren U. M. Müller et al. ab der Seite xx